

Henri Herborn

Serious Games – Krieg – Medien – Kunst

Eine Ausstellung über Gebrauch, Gewöhnung und Produktion kriegerischer Bilder in Kunst und Medien zu Ehren Harun Farockis

Mitte des 19. Jahrhunderts entsandte die britische Regierung den Fotografen Roger Fenton in den Krimkrieg (1853 – 1856), damit dieser die Kriegshandlungen dokumentiere. Entsprechend den damaligen technischen Möglichkeiten nutzte Fenton eine Plattenkamera und eine Belichtungszeit von 15 Sekunden. Das hieß, sämtliche Szenen waren gestellt, denn direkte Kampfhandlungen konnten nicht abgebildet werden.

Knapp 150 Jahre später wurden zur Vorbereitung der amerikanischen Truppen auf den Irakkrieg (1990/91) Computersimulationen von der US-Armee produziert, welche eigens als fiktive Darstellungen gekennzeichnet werden mussten, um Verwechslungen mit dem realen, dokumentierten Waffengang zu vermeiden.

Dem Übergang fiktiver Bildobjekte in die Realitätswahrnehmung widmet sich die Ausstellung *Serious Games*. Mit dem Begriff der „virtuellen Realität“ scheint der Schlüsselbegriff des Themas „Medien und Krieg“ in der Gegenwart gefunden. – Was sehe ich also, wenn ich ein Bild sehe? *Serious Games* erzählt vom Beziehungsgeflecht zwischen Krieg, Medien und Kunst.

Die Ausstellung auf der Mathildenhöhe ist Teil des Wilhelm-Loth-Preises, der dem Filmemacher und Autor Harun Farocki 2009 verliehen wurde. Farockis Film „Bilder der Welt und Inschrift des Krieges“ von 1988 reflektiert Krieg, Medien und Kunst jenseits von Wikileaks und Tagesschau und bildet den Fokus der Ausstellung. Computer-Animationen haben nach Ansicht des Künstlers das Potential, zum Leitmedium kollektiver Vorstellungen zu werden. „Wenn die Spieler und Krieger von heute“, schreibt Farocki in einem Essay zur Ausstellung „in fünfzig, sechzig Jahren sterben, werden sie nicht, wie Citizen Kane im

gleichnamigen Film, an einen alten Schlitten aus Kindheitstagen denken, sondern an eine verschleierte Frau, die in einer solchen Spielerstadt vorbeigekommen ist.“¹

Farocki, der die Ausstellung kuratiert, konzentriert sich vornehmlich auf die „virtuellen Realitäten“ aktueller Kriegereignisse. Dazu gehören neben seiner eigenen Installation „Ernste Spiele“ (2009) die Arbeiten einer großen Zahl anderer Künstler, die zum Teil aus derzeit kriegführenden Staaten kommen. Die Arbeiten veranschaulichen Bilder aus Kriegen und deren künstlerische Bearbeitung in der Gegenwart.

Serious Games findet seinen Antipoden zum realen Krieg in Medien und Kunst. Das wird dargestellt, zum einen in real anmutenden Computersimulationen, mit denen Traumata von zurückgekehrten Soldaten behandelt werden und gleichzeitig auch Rekruten angeworben werden. Zum anderen findet man die Rückübersetzung von Kriegsbildern in einem großformatigen „afghanischen Kriegsteppich“, der in einem Flüchtlingslager in Pakistan geknüpft wurde und der ganze Waffenarsenale von Panzern, Hubschraubern und Raketenwerfern zeigt.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Rahmenprogramm, in dem auch ein Film gezeigt wird, der das West-Beirut des ersten Libanonkrieges fühlbar macht – obwohl auch er nur animiert ist: „Waltz with Bashir“ von Ari Folman (www.waltz-with-bashir.pandorafilm.de/).

Serious Games arbeitet sich an der zunehmenden Grenzenlosigkeit zwischen Krieg und Virtualität ab und zeigt wie in unseren Vorstellungen Kunst und Realität nur noch schwer zu unterscheiden sind.

Serious Games – Krieg – Medien – Kunst

Kuratoren: Antje Ehrmann, Harun Farocki

¹ Harun Farocki, *Ernste Spiele – Eine Einführung*, in: *Serious Games*, Katalog der Ausstellung, S. 25, Darmstadt 2011.

vom 27.3. – 24.7. 2011

Mathildenhöhe Darmstadt
Institut Mathildenhöhe
Olbrichweg 13
64287 Darmstadt

Eintritt: 8€ / 6€

Interessante Links:

Website der Ausstellung:

www.mathildenhoehe.info/www/ausstellungen.html

Ausstellungskatalog:

www.mathildenhoehe.info/www/presse/serious_games/serious_games_katalog.pdf

Presseecho:

Die Zeit: „Die Kunst des Krieges.“

<http://www.zeit.de/kultur/kunst/2011-03/fs-serious-games-mathildenhoehe-darmstadt>

Die Welt: „Unterhaltung ist die Fortsetzung des Krieges“

<http://www.welt.de/kultur/article13025739/Unterhaltung-ist-die-Fortsetzung-des-Krieges.html>

Der Spiegel: „Ich hab' den Krieg im Kopf.“

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,753137,00.html>